

Specimina für die zweite Prüfung eidlich bestärkt hatte, zog er es indessen vor, im Februar 1814 als Volontär-Estandart-Junker in das Königl. Sächs. Husarenregiment einzutreten. Als solcher machte er den Feldzug nach Belgien mit, ward am 14. April 1814 mit Kaiserl. Russischem Patent zum Volontärofficier ernannt und kehrte nach dem ersten Pariser Frieden mit Urlaub nach Sachsen zurück, wo er unter dem 6. September 1814 seinen Abschied aus dem Militärdienste erhielt. Zu einem Zusammenstoß mit dem Feinde scheint K. in dieser Periode nur einmal gekommen zu sein, am 31. März 1814, als die Allirten den General Maison bei Courtray angriffen. Er kam bei dieser Gelegenheit mit seinem Vetter, dem 1866 kurz nach ihm in Dresden verstorbenen Königl. Preuß. Generalleutnant a. D. von Könnert, der damals bei der Preuß. Landwehr als Adjutant stand, als Führer einer Husarenpatrouille zusammen, zu der er sich freiwillig gemeldet hatte. Die Expedition hätte für ihn leicht verhängnißvoll werden können. Die Patrouille stieß nämlich auf ihrem Ritt auf eine Abtheilung Soldaten, die in graue Mäntel gehüllt ein Gehölz besetzt hielten. Da man nicht wußte, ob es Freunde oder Feinde seien, fragte K. auf die Soldaten zeigend einen Bauer: „Sont-ils de notre armée ceux-là?“ „Oui, Monsieur,“ war die Antwort. K. sprengt darauf auf die Soldaten zu, diese aber, nicht Freunde, sondern Feinde, geben plötzlich Feuer, wodurch das Pferd eines seiner Leute getödtet ward.

Die glückliche Bestehung des zweiten Examens brachte K. die Ernennung zum Assessor der Landesregierung und führte in Folge dessen seine Uebersiedelung nach Dresden herbei. In ernster, schwerer Zeit traf er daselbst ein. Die Verhältnisse, welche damals über Sachsen walteten, sind bekannt. Für K. verdoppelte sich deren Schwierigkeit, insofern nach der Landestheilung an ihn, dessen Geburtsstadt dadurch Preußen einverleibt worden war, die Frage einer Uebersiedelung nach Preußen, der Natur der Sache nach, treten mußte. K. war